Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 104 (1986)
Heft: 9

Artikel: Farbe bekennen: das Wort des ASIC-Präsidenten
Autor: Birrer, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-76082

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Farbe bekennen

Das Wort des ASIC-Präsidenten

Seit ihrem Bestehen – 1987 sind es 75 Jahre – hat sich die Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieure (ASIC) stark gewandelt. Dies erstaunt selbstverständlich nicht, haben sich doch sowohl die äusseren Bedingungen des Ingenieurs als auch sein Selbstverständnis im Laufe der Zeit verändert.

Seit den Rezessionsjahren 1974 bis 1976 ist die Nachfrage nach Ingenieurleistungen auf dem Bau- und Projektierungsmarkt real zurückgegangen. Nach den Boomjahren der sechziger und ersten siebziger Jahre, als Jahr für Jahr neue Rekordsummen in Bauten investiert wurden, hat dies manch einen Ingenieur hart getroffen und zu Umdispositionen gezwungen. Parallel dazu hat das Image des Ingenieurs in der Öffentlichkeit an Glanz verloren. Ursprünglich als Initiator und Förderer des technischen Fortschritts und damit des wirtschaftlichen Wachstums und Wohlstandes hochgeschätzt und verehrt, ist er als Folge der sich ändernden Werte in unserer Gesellschaft unversehens zum Sündenbock für die Umweltverschmutzung und die Landschaftszerstörung geworden. Beide Entwicklungen müssen ernstgenommen, dürfen jedoch nicht überschätzt werden, obschon sie sich sehr negativ auf die Tarife ausgewirkt haben, die heute alles andere als befriedigend sind.

Resignation ist fehl am Platz

Weder der Wachstumseinbruch im Baugewerbe noch die Imageverschlechterung des Ingenieurs dürfen indes zu Resignation verleiten. Dies wäre Öl ins Feuer gegossen! Ob nämlich der «Schwarze Peter» beim Ingenieur verbleibt, hängt hauptsächlich von seinem künftigen Verhalten ab. Denn die Arbeit geht in der Zukunft nicht aus – weder in quantitativer und erst recht nicht in qualitativer Hinsicht. Neben Neubauten, die im Hoch- wie im Tiefbau auch künftighin errichtet werden, gibt auch der sachgemässe Unterhalt bestehender Bauwerke viel zu tun. Bei einem geschätzten Wert von gut 400 Milliarden Franken für die nach dem Zweiten Weltkrieg erstellten Bauten zeichnen sich Erneuerungsinvestitionen in der Grössenordnung eines zweistelligen Milliardenbetrages im Jahr ab. Hinzu kommen vielfältige neue Aufgaben. Zum einen handelt es sich dabei um Problemlösungen auf neuen oder erst teilweise erschlossenen Gebieten, beispielsweise Lärmschutzbauten oder Luftreinhalteeinrichtungen als Folge der Umweltschutzgesetzgebung, Sanierung des Bannwaldes oder Bauten des öffentlichen Verkehrs. Zum andern ist der Ingenieur aufgerufen, sein Dienstleistungsangebot zu verbessern und auszuweiten, indem er sich noch in verstärktem Masse vom «Rechenknecht» zum *Generalplaner* entwickelt, der für ein effizientes Management, die Einhaltung von Kostenvoranschlägen und Terminvorgaben besorgt ist. Beide Wege führen in eine vielversprechende Zukunft und erfordern vom Ingenieur Kreativität und Innovation, aber auch Mut zu Neuem und unternehmerisches Denken und Handeln.

Hart am Ball

Die ASIC analysiert und beobachtet diese Entwicklungen und ist bestrebt, die Position ihrer Mitglieder zu stärken. Kleine Schritte in dieser Richtung sind bereits getan worden. So berät die ASIC ihre Mitglieder in Tarif- und Honorarfragen und setzt sich kritisch mit den Ordnungen für Leistungen und Honorare (LHO) der Architekten und der Fachingenieure auseinander. Sie versucht nach innen wie nach aussen klarzumachen, dass nicht nur die Höhe des Honorars für die Wahl eines Ingenieurs ausschlaggebend sei, sondern eine Reihe weiterer Faktoren, wie Erfahrung, Qualitätsbewusstsein, Unabhängigkeit, Organisationsfähigkeit usw. Denn richtig verstandene Wirtschaftlichkeit bedeutet nicht, einfach die billigste Lösung zu verwirklichen, sondern unter Einbezug der Qualität langfristig die Kosten zu optimieren.

Sodann hat die ASIC für ihre Mitglieder 1983 die Kollektiv-Berufshaftpflichtversicherung eingeführt. Sie bringt den Mitgliedern wichtige Vorteile, die sich auch gegenüber dem Auftraggeber und Bauherrn positiv auswirken.

An der letzten Generalversammlung der ASIC ist neben einer Statutenänderung auch noch eine neue Standesordnung genehmigt worden, welche die Internationale Vereinigung Beratender Ingenieure (FIDIC) kürzlich gutgeheissen hat. Sie verpflichtet die ASIC-Ingenieure in vermehrtem Masse zu wirtschaftlichem Denken und Handeln. Im weiteren sind die Anforderungen an die Unabhängigkeit des ASIC-Ingenieurs neu und griffiger formuliert worden, indem die ASIC-Mitglieder nunmehr den Bauherrn über allenfalls mögliche Befangenheiten im voraus informieren müssen. Das neue Standesrecht gibt dem Auftraggeber und Bauherrn somit noch stärker als bisher die Gewissheit, dass er in der Person des ASIC-Ingenieurs einen wirklich vertrauenswürdigen Partner und Treuhänder hat.

Schliesslich betreibt die ASIC auch vermehrt Öffentlichkeitsarbeit und befasst sich mit aktuellen Fragen. Dazu gehören das kürzlich erschienene ASIC-Informationsblatt sowie das am 11. März 1986 in Zürich stattfindende Pressegespräch zum Thema «Sicherheit im Bauwesen».

H. Birrer
dipl. Bauing. ETH/ASIC